Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 98 Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 27. Februar 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 26. Febr. Das Urtheil in dem Prozesse gegen die des versuchten Attentates gegen den Kaiser Angeklagten ist ergangen und lautet gegen Greco und Trabucco auf Deportation, gegen Scaglioni und Imperatori auf 20 Jahre Einschließung.

Kiel, 26. Febr. [Ausführlichere Meldung.] Heute erschien hier eine Deputation aus allen Theilen des Herzogthums Schleswig, 1600 Köpfe stark, bestehend theils aus gewählten Vertretern, je einer auf 400 Seelen, theils aus Freiwilligen. Nachdem um 12 Uhr eine kirchliche Feier stattgefunden hatte, begab sich die Deputation im Zuge nach der Bahnhofshalle und überreichte daselbst durch ihren Wortführer, Hamkens aus Eiderstedt, dem Herzoge eine Adresse, in der gesagt wird, daß Schleswig deutsch sein und bleiben, und, unzertrennlich mit Holstein verbunden, nur dem Herzog unterthan sein will. Die Leiden der letzten Jahre werden in starken Zügen geschildert. Vierhundert Jahre hätten bewiesen, daß keine Verträge mit Dänemark möglich sind. Die Schleswiger ersehnten den Augenblick, wo sie unter des Herzogs Führung mit eigener Kraft das Land gegen die Dänen zu vertheidigen haben. Der Herzog antwortete dankend; er werde nie von seinem Rechte zurückweichen, dessen Vertheidigung von Gott ihm auferlegte Pflicht sei, um das Land von Dänemark zu befreien. Die Feier schloß mit einem neunmaligen Hoch auf den Herzog, der mit einem Hoch auf Schleswig-Holstein antwortete.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

[Amtlicher Bericht vom Kriegsschauplatz.] Neue Nachrichten von Belang sind auch heute aus Schleswig nicht eingetroffen; es wird berichtet, daß die Dänen in Folge des am 22. vor Düppel stattgefundenen Gefechts die Büffelkoppel geräumt haben und dieselbe sich nun vor der Front ihrer Vorpostenlinie befindet.

Die Vorpostenstellung der Dänen vor Fridericia nimmt die Linie von Odderstedt über Hoirup nach Tolstrup ein.

Die königl. 3. 6pfündige Garde-Batterie bei Stenderup hat am 23. Vormittags auf große Entfernung einige Schüsse mit einer dänischen Schrauben-Corvette, die mit 6—8 Geschützen armirt war, gewechselt, ohne ihr erheblichen Schaden zuzufügen; dagegen hat das Feuer der Corvette einen Grenadier des 4. Garde-Regiments, der sich als Posten bei der Batterie befand, verwundet.

Im Allgemeinen wird die Verpflegung der Armee durch die umsichtigen Einrichtungen der königl. Intendantur, die vortreffliche Unterbringung und sorgfältige ärztliche Pflege der Kranken und Blessirten, so wie der den Vorposten durch Verleihung der Pelze gewährte Schutz gegen die rauhe Witterung, als wesentlich zur guten Erhaltung des Gesundheitszustandes beitragend, rühmend anerkannt. (St.-A.)

Flensburg, 24. Febr. [Die Zahl der dänischen Gefangenen,] welche vorgestern bei Düppel in die Hände der Preußen fielen, muß sich, einschließlich der Verwundeten, auf ca. 300 belaufen haben; denn 263 derselben langten hier gestern Nachmittag unter militärischer Escorte an. Die geborenen Schleswiger, reichlich 90 Mann, wurden — wie gemeldet — auf der Commandantur entlassen und ihnen die Rückkehr nach Hause gestattet.

Hadersleben, 24. Febr. [Stillstand. — Kriegsbericht.] Auf dem nördlichen Kriegsschauplatze ist noch Alles unverändert. Der Rubicon — das ist die Königsau — darf nicht weiter überschritten werden, als mit der Besetzung von Kolding selbst, das im Verfolgungsgefecht genommen ist und nun, der Waffenehre wegen, füglich nicht geräumt werden kann. Wie ich höre, soll in den nächsten Tagen eine objective Berichterstattung über die Ereignisse des ganzen Feldzuges der Oeffentlichkeit übergeben werden, und zwar in den hervorragendsten Zeitungen, um das große heimische Publikum über das Geschehene in officieller Weise aufzuklären. Man hat mir den Hauptmann v. Gottberg als Verfasser genannt, und dieser Bericht ist mir von Allen, die ihn gelesen, sehr gerühmt worden. Die Gefechte selbst sollen nur kurz berührt sein, um nicht für das größere Publikum zu weitläufig zu werden. Da die officiellen Gefechts-Berichte der Oesterreicher noch nicht eingegangen sind, ist in denselben die Zahl der errungenen Trophäen nicht überall aufgenommen, um nach Hörensagen keine Unrichtigkeiten zu geben. In dem zweiten Theil des zu veröffentlichenden Berichtes soll dies, wie ich höre, nachgeholt werden, wenn bis dahin diese Berichte eingegangen sind. (N. Pr. Z.)

[Höflichkeiten.] Unter den bei der letzten Recognoscirung vor Düppel gefangenen Dänen befanden sich mehrere Offiziere, auch ein Lieutenant Brun, bei dem Briefe von seiner Verlobten gefunden wurden. Diese, so wie mehrere andere, von Gefangenen an ihre Angehörigen geschriebene Briefe wurden am anderen Morgen durch einen Parlamentäroffizier den Vorposten der Dänen überliefert, welche auch ihrerseits es an militärischer Höflichkeit nicht fehlen lassen. So wird erzählt, daß die nicht unbeträchtliche Baarschaft eines vor Missunde todt liegen gebliebenen Feldwebels an unsere Vorposten abgeliefert sei.

Hadersleben, 22. Febr. [Die düppeler Schanzen.] Es scheint mir nicht uninteressant, Ihnen die Ansichten gewiegter Fachmänner über die Widerstandsfähigkeit der düppeler Stellung mitzutheilen, sei es auch nur, um seiner Zeit die wirklichen Resultate mit der technischen Diagnose zu vergleichen. Das Urtheil meiner Gewährsmänner geht dahin, daß die düppeler Schanzen nur vermittelst einer förmlichen, nach allen Regeln der Ingenieurkunst durchzuführenden Belagerung zu nehmen und bei einer gut geleiteten Vertheidigung selbst dem energischen und geschickten Angreifer einen längeren Widerstand, dessen Zeitdauer sich nach der Energie der Vertheidigung wie der Angriffe richten wird, zu leisten im Stande seien. Der Artillerie und dem Genie wird die Haupt-Aufgabe zu Theil: die Vorbereitung des Sturmes und dessen Ermöglichung durch Breschelegung und Demontirung der feindlichen Geschütze. Als günstigstes Angriffsobjekt höre ich die Schanze 10 bezeichnen. Bei der Kanonade von Missunde hat die preußische Artillerie manche kostbare Erfahrung gemacht, die sie bei Düppel zum Nachtheil des Gegners zu verwerthen wissen wird. Gegen Erdschanzen erwiesen sich die Vollkugeln des Feldgeschütz-Kalibers als unwirksam. Die 4200 auf Missunde abgefeuerten Schüsse haben kein irgend nennenswerthes Resultat ergeben; besser haben sich, besonders bei der Beschießung der Dannewerke-Schanze Freiheit, der Möveninsel-Batterie und der dortigen Reduits die Spitzhohlgeschosse bewährt. Nach dem Maßstabe von Missunde gemessen, dessen Substituirung durch einen besseren zu hoffen ist, würden hunderttausend Schüsse nicht hinreichen, um in die düppeler Schanzen Bresche zu legen. Gerade im Ingenieur- und Artilleriewesen leisten die Dänen sehr Bedeutendes und die zähe Energie ihrer Infanterie, welche durch die seitherigen Erfolge der Verbündeten durchaus nicht erschüttert ist, findet bei der Vertheidigung dieser durch Natur und Kunst gleich starken Stellung hinreichend Gelegenheit, die Scharte von Oeversee und Ober-Selk glänzend auszuwetzen. (K. Z.)

* **Flensburg**, 25. Febr. [Der idstedter Löwe] wird soeben unter dem Zulaufe und Jubel einer zahlreichen Volksmenge von den zu diesem Zwecke hierher gekommenen altonaer Maschinenbauern vom Postamente genommen.

Husum, 21. Febr. [Confiscirte dänische Schiffe.] Der Wachsamkeit unserer Bürgerschaft haben wir es zu danken, daß das Dampfschiff „Hammer" nicht von hier fort und nach Föhr gekommen ist, wo aller Wahrscheinlichkeit nach der Capitän-Lieut. Hammer es zur Bugsirung der bisher bei Fanö und jetzt bei List liegenden dänischen Kanonenboote zu verwenden die Absicht gehabt hat; gleichfalls hat man hier ein dänisches Kreuzzollfahrzeug im Hafen behalten. (J. N.)

Kiel, 25. Febr. [Deputation aus Angeln. — Massendeputation aus Schleswig.] Während die Kriegsereignisse unserer Stadt den Mittelpunkt entzogen, den sie eine Zeitlang für die Gesammtangelegenheiten Schleswig-Holsteins bildete, ist durch unsern Herzog Friedrich doch Kiel der Ort geblieben, auf den das ganze Land sein Auge richtet, zu dem die Bevölkerung des Landes seit Wochen wallfahrtet — denn so darf man es mit Recht nennen — um dem rechtmäßigen Landesherrn ihre Huldigung darzubringen. Es ist vielfach von feindlicher Seite behauptet worden, die Bestrebungen für ein von Dänemark getrenntes Schleswig-Holstein und für den Herzog Friedrich seien nur Parteibestrebungen, das Volk stehe ihnen fern. Die reichlich 110 Deputationen, welche in kurzer Zeit aus ganz Holstein als Vertreter Aller und ganz besonders des Landmannsstandes gekommen sind, haben für Holstein glänzend das Gegentheil manifestirt. Und seit Schleswig freigeworden ist, zeigt dieses Herzogthum nicht minder, daß es deutsch sein und seinen Herzog besitzen will. Viele Orte und Landdistrikte haben dieses bereits durch Deputationen von kleinerem Umfange, jedoch auch bis 100 an der Zahl dargethan; heute erschien indeß die bekannte Landschaft Angeln (wo seit vierzehn Jahren dänische Willkür aufs Aergste gewüthet, wo der Bevölkerung gewaltsam dänische Sprache in Kirche und Schule aufgezwängt ward) vertreten durch etwa 7—800 seßhafte Männer, die gestern schon mit eignem Gespann aus ihren Dörfern ausgefahren waren, um dem Herzoge zu bezeugen, daß sie trotz allem Drucke deutsch geblieben seien, daß sie nur Heil sähen in der Unzertrennlichkeit der Herzogthümert und in dem Besitz ihres rechtmäßigen Herrschers. Es war ein feierlicher Akt, als die Hunderte im Saale des Badehauses sich lautlos schaarten und ihr Redner Sr. Hoheit aussprach, was sie alle bewegte. Wir hätten gewünscht, daß die höhnischen Scribenten der „Kreuzzeitung" dabei gewesen wären und gesehen hätten, wie über so manches wettergebräunte Gesicht dieser einfachen, ruhigen und sonst nicht leicht erregbaren angelschen Bauern die hellen Thränen liefen, wie sie mit ihrem Redner die Hand zum Schwur erhoben, nicht von der Sache des Landes, nicht von ihrem rechtmäßigen Fürsten zu lassen, so wahr ihnen Gott helfe und sein heiliges Wort! — Vielleicht würden jene hämischen Gesellen doch eine Ahnung davon bekommen haben, was es heißt, wenn ein treues Volk sich offen für das bekennt, was es im Herzen als sein Recht erkannt hat. Der Herzog antwortete warm und treu, wie er immer spricht, wo die Seinen ihm nahen, und wie er dadurch sich das Vertrauen und die Liebe des Landes so schnell erworben hat. Er schloß mit der Hoffnung, daß das Ziel erreicht, ein einiges Schleswig-Holstein aus dem Kampfe hervorgehen werde, und gelobte seinem Lande zu werden ein tüchtiger und gerechter Herrscher. Dieser feierlichen Huldigung der einen Landschaft Schleswigs wird morgen eine weit großartigere des ganzen Landes folgen. Ueberall sind Vertreter, von je 400 Einwohnern einer, gewählt, die morgen hier erscheinen werden. Das wird ein Akt von einer Bedeutung, die weit über das Land hinausgehen wird. Wo sich das ganze Volk so ausspricht, da werden doch die Diplomaten erkennen müssen, daß man nicht gegen den Willen des Volkes über dessen Zukunft bestimmen kann. Es wird eine, von allen Vertretern unterzeichnete, prächtig ausgestattete Adresse Seiner Hoheit überreicht werden. Dieses Aktenstück wird vor Europa manifestiren, wie Schleswig denkt und was Schleswig will. — Unsere Stadt bereitet sich vor, die schleswigschen Brüder, deren weit über Tausend erscheinen werden, an diesem Festtage festlich zu empfangen. Ich werde Ihnen morgen mehr darüber berichten und hoffe, Ihnen dann auch die Adresse selbst mittheilen zu können.

Rendsburg, 25. Febr. [Die Massendeputation erwartet.] Unsere Stadt prangt heute von Neuem Haus bei Haus in schleswig-holsteinischen und deutschen Farben. Bis heute Mittag waren, trotzdem unsere Stadt stark mit Einquartierung belastet ist, über 700 gute Quartiere für unsere schleswig'schen Gäste freiwillig von Hausbesitzern und Miethsleuten angemeldet. Bis 6 Uhr erwarten wir sie heute Abend Feierlicher Empfang wird auf dem Büdelsdorfer Bahnhof stattfinden. Die rendsburger Bürgerschaft unter ihrer schwarz-roth-goldenen Fahne, sämmtliche Gewerke mit ihren Fahnen und Emblemen, die Liedertafel, der Schützenverein, die Turner und der Arbeiterverein mit ihrem Farbenschmuck sind vertreten. Abends Illumination. Es wird ein großes Volksfest werden. (H. N.)

Rendsburg, 25. Febr. [Ankunft der Massendeputation.] Die große schleswigsche Landesdeputation ist soeben hier eingetroffen. Der festliche Empfang auf dem Bahnhofe wurde preußischerseits inhibirt, fand aber an der Weiche statt. Die Deputation ist mit großem Jubel hier empfangen und mit einem Festzug von Tausenden, an welchem namentlich Schützen, Liedertafel und die Gewerke sich betheiligten, nach der Harmonie geleitet worden. Dort wurde die Deputation mit Musik, Gesang und Reden empfangen. Alle Gäste von Bürgern gastfrei aufgenommen. (A. T.)

Itzehoe, 23. Febr. [Wegen des Verbots der Waffenübungen] hierselbst geht morgen eine Deputation von drei hiesigen Bürgern zu den Bundes-Commissaren nach Altona. (J. N.)

Preußen.

Berlin, 26. Februar. [Amtliches.] Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Divisions-Auditeur der 15. Division, Justiz-Rath Brun, den rothen Adlerorden vierter Klasse und dem früheren Feldwebel im 2. ostpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 3, jetzigen Regierungs-Bureau-Diätar Julius Reinhold Schulz zu Königsberg in Preußen, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Berlin, 26. Febr. Se. Maj. der König empfingen heute um 10 Uhr Vormittags den Vortrag des Polizei-Präsidenten. Um 11 Uhr wurde Se. königl. Hoheit der Prinz Karl, vor Höchstdessen Abreise nach Schleswig, und gegen 12 Uhr Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, auf der Durchreise nach Darmstadt, von Sr. Maj. empfangen. Um 1 Uhr fand der Vortrag des Hausministers Freiherrn von Schleinitz statt. Ihre Majestäten diniren heute en famille mit Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge. (St.-A.)

[Deputation aus Rußland.] Am Mittwoch ist aus Rußland eine Deputation vom Regiment Kaluga, König von Preußen, bestehend aus dem Regiments-Commandeur, Oberst v. Werner, einem Compagnie-Chef, einem Feldwebel und einem Gemeinen, hier angekommen, um im Auftrage des Kaisers Alexander von Rußland morgen Seine Majestät den König zum 50jährigen Besitz des St. Georgs-Ordens zu beglückwünschen. Des Königs Majestät erhielt diesen Orden bei Bar-sur-Aube, der ersten Schlacht, welcher er, 17 Jahre alt, beiwohnte. Gestern ist aus St. Petersburg auch der General-Adjutant, General Paniutine hier eingetroffen, um die Glückwünsche des Kaisers Alexander zu überbringen.

[Die schleswigsche Deputation.] Es ist schon gemeldet, daß die schleswigsche Deputation am Dinstag Audienz bei Sr. Majestät dem Könige gehabt und sodann nach Wien weiter gereist ist. Nach einer Mittheilung der hiesigen „Lib. Corr." soll die Antwort des Königs sehr freundlich gewesen sein, ebenso wie die spätere Unterhaltung mit den einzelnen Mitgliedern der Deputation, denen Se. Maj. noch den besonderen Dank für die freundliche und vertrauensvolle Aufnahme, sowie für die opferbereite Unterstützung ausgesprochen hat, welche die preußischen Truppen bei der Bevölkerung in Schleswig gefunden haben. Die Deputation hatte in ihrer Adresse an den König neben dem Danke für die jetzt bewirkte Befreiung vom dänischen Joch, drei Punkte besonders hervorgehoben: 1) Die vollständige Trennung Schleswigs von Dänemark, die durch das Erlöschen der alten Linie herbeigeführt ist; 2) die Anerkennung der alten Erbfolge, durch welche die augustenburgische Linie an die Regierung in Schleswig wie in Holstein gelangen muß; 3) die nach altem Recht untrennbare Verbindung von Schleswig und Holstein, also das alte „op ewig ungedeelt". Von diesen drei Punkten soll der dritte, die untrennbare Zusammengehörigkeit der Herzogthümer eine bestimmte und formelle Zustimmung in der königl. Antwort gefunden haben. Die Erbfolgefrage ist erwähnt, aber als Gegenstand schwebender Verhandlungen mit den großen Mächten bezeichnet, welche eine Erklärung in diesem Augenblicke unzweckmäßig erscheinen lassen. Auf die Trennung von Dänemark dagegen soll die königliche Antwort nicht besonders eingegangen sein, weder zustimmend noch ablehnend. Außerdem ist noch der Schutz der deutschen Nationalität und Sprache in den Herzogthümern besonders zugesagt. — In Wien wird die Deputation, wie wir hören, wesentlich dieselbe Adresse übergeben. Der Graf Baudissin, der hier ihr Führer und Sprecher gewesen ist, begleitet sie aber nicht nach Wien, sondern ist von hier in seine Heimath wieder zurückgekehrt. Die Winterreise und die Aufregungen, die eine solche Verhandlung immer mit sich führt, sind doch zu viel für den Greis geworden, so daß er die weitere Reise nach Wien aufgeben mußte.

Köln, 24. Febr. [Militärisches.] Es ist der Befehl eingetroffen, daß das 6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68 zur Ablösung des 2. Pos. Inf.-Regts. Nr. 19 schleunigst nach Luxemburg marschiren soll. Der Marsch durch die Eifel soll am 3. oder 4. März beginnen.

St. Johann, 20. Febr. [Beschlagnahme.] Auf Requisition des königl. Landraths Herrn v Gärtner erschien heute Vormittag der Polizei-Commissar Herr Wirtz im Redactionslokale der „St. Johanner Zeitung", um die etwa noch vorhandenen Exemplare der Nr. 42 derselben, vom gestrigen Tage, wegen des darin enthaltenen Leitartikels „Die Pflege der Verwundeten" in Beschlag zu nehmen, da genannter Artikel gegen § 101 des Strafgesetzbuchs verstoßen soll.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 25. Februar. [Die heutige Bundestagssitzung] währte sehr lange, und bin ich daher nur im Stande, Ihnen das Wesentlichste mitzutheilen. Der wichtigste Gegenstand war die Abstimmung über die Ausschußanträge in der holstein-lauenburgischen Erbfolgefrage. Der Widerspruch der beiden deutschen Großmächte gegen die in den Anträgen der Ausschußmehrheit bezweckte Erklärung über den londoner Vertrag vom 8. Mai 1852 hat den Sieg davongetragen. Die beiden ersten jener Anträge (Nr. 1 und 2) sind von der Mehrheit abgelehnt worden. Dagegen wurde Antrag 3 und 4 (Nichtannahme der Vollmacht des Herrn v. Dirckinck und Beschleunigung des Vortrages über die Erbfolgefrage) angenommen, jedoch nur mit einer Mehrheit von einer Stimme.*) Außerdem erfolgte von Seiten Oesterreichs und Preußens die Einbringung eines Antrages wegen der ferneren Theilnahme ihrer Truppen an der Execution in Holstein und wegen Feststellung der Commando-Verhältnisse. Es soll dieser wichtige Antrag in der nächsten Woche zur Abstimmung gelangen. — Sachsen und Württemberg brachten den in der würzburger Conferenz verabredeten Antrag auf Einberufung der holsteinischen Ständeversammlung ein. Ueber diesen soll dem Vernehmen nach die Abstimmung erst in vierzehn Tagen stattfinden. — Endlich machte Oesterreich noch die Anzeige, daß es zum Schutz der deutschen Handelsschiffe eine Abtheilung seiner Kriegsmarine auch über die Meerenge von Gibraltar hinaus unverzüglich absenden werde.

[Der vorerwähnte österreichisch-preußische Antrag] lautet nach der „N. A. Z.":

Oesterreich und Preußen. Durch Beschluß vom 1. Oktober v. J. hat die hohe Bundesversammlung bestimmt Ziffer II. 2:

„die höchsten Regierungen von Sachsen und Hannover zu veranlassen, den Civil-Commissaren eine Truppenabtheilung von etwa 6000 Mann

---

*) Abgelehnt ist demnach: 1) daß der von den am 8. Mai 1852 zu London zum Zweck der Begründung einer neuen Successionsordnung für die unter dem Scepter Sr. Maj. des Königs von Dänemark damals vereinigt gewesenen Staaten abgeschlossene Vertrag keinerlei verbindliche Kraft für den deutschen Bund habe; 2) daß die Ausführung des Vertrags nicht blos durch die späteren Ereignisse und durch das eigene Verhalten der k dänischen Regierung in Bezug auf die deutschen Herzogthümer unmöglich geworden, sondern der Bund auch nicht in der Lage sei, diesen Vertrag jetzt unter nachträglicher Anerkennung desselben zur Grundlage seiner Entschließungen zu machen.

Angenommen: 3) daß daher auch die in der 38. vorjährigen Sitzung vom 28. November zur Vorlage gekommene Vollmacht Sr. Majestät des Königs Christian IX. von Dänemark für den Geh. Conferenzrath Freih. v. Dirkink-Holmfeld aus diesem Titel nicht angenommen werden könne; 4) daß vielmehr der Ausschuß für die holstein-lauenburgische Verfassungs-Angelegenheit zu beauftragen sei, über die Erbfolge in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg zum Zweck der Entscheidung über die vorliegenden Vollmachten mit möglichster Beschleunigung weiteren Vortrag zu erstatten, ohne dabei den Vertrag vom 8. Mai 1852 zur Grundlage zu nehmen."

in zwischen ihnen zu verabredender Zusammensetzung beizugeben; zugleich aber auch die höchsten Regierungen von Oesterreich und Preußen zu ersuchen, in Gemeinschaft mit denen von Königreich Sachsen und Hannover zur sofortigen Unterstützung der gedachten Truppen-Abtheilung im Falle thatsächlichen Widerstandes gegen die Executions-Vollstreckung überlegene Streitkräfte bereit zu halten."

In Folge dieses Beschlusses haben die vier mit der Vollstreckung der Execution beauftragten Regierungen unter einander die zur Ausführung erforderlichen militärischen Verabredungen getroffen, und diese sind von der hohen Bundesversammlung genehmigt worden, indem dieselbe am 7. Dezember v. J. beschlossen hat:

Ziffer 2: „die genannten Regierungen hiervon durch ihre Herren Gesandten in Kenntniß zu setzen und denselben die geeignete Eröffnung an die königlich dänische Regierung, sowie die Ausführung jener Maßregeln nach Maßgabe der inzwischen von ihnen getroffenen militärischen Verabredungen anheim zu geben."

Durch diese Verabredungen war festgesetzt worden, daß Oesterreich und Preußen eine erste Reserve von je 5000 Mann an der holsteinischen Grenze aufstellen und daß die Reserven behufs eventueller schleuniger Heranziehung unter den Befehl des königlich sächsischen Obergenerals der Exekutionstruppen gestellt werden sollten; daß aber die beiden genannten Regierungen für den Fall eines durch fernere feindliche Haltung der königlich dänischen Regierung und Bedrohung des Herzogthums Holstein herbeigeführten großen Konflikts überlegene Streitkräfte von wenigstens je einem Armeecorps ins Feld stellen, und daß alsdann der Oberbefehl über die sämmtlichen vereinigten Streitkräfte der Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen anheimgegeben werden solle.

Die unmittelbare Ausführung der Exekution hat ohne Widerstand in Holstein stattgefunden, so daß es möglich gewesen ist, die Truppen, welche damals die ersten Reserven bildeten, aus Holstein herauszuziehen und mit den anderen Heeresabtheilungen von Oesterreich und Preußen in das Herzogthum Schleswig einrücken zu lassen.

Die seitdem eingetretenen Ereignisse, welche mit der Aufbringung deutscher Schiffe durch dänische Kreuzer von dänischer Seite die Gestalt voller Kriegsführung angenommen haben, lassen ebensowohl die Exekutionstruppen in Holstein, als das Heer der Verbündeten in Schleswig als bedroht erscheinen, und schon jetzt werden erstere gegen Angriffe von Norden her nur durch die Occupation des Herzogthums Schleswig durch österreichische und preuß. Truppen gedeckt. Insofern dadurch, wie dies auch durch den königlich sächsischen Antrag vom 13. Februar d. J. anerkannt wird, das Bedürfniß einer verstärkten Besetzung Holsteins hervortritt, sind zu diesem Zwecke, den obengedachten Bundesbeschlüssen gemäß, zunächst Oesterreich und Preußen berufen, das Exekutionscorps unter Generallieutenant v. Hake wieder auf die erforderliche Stärke zu bringen, also die erwähnten, von ihnen disponibel gehaltenen ersten Reserven von je 5000 Mann in Holstein aufzustellen.

Es ist aber damit zugleich der weiter vorgesehene Fall eingetreten, daß die von Oesterreich und Preußen bereit gehaltenen „überlegenen Streitkräfte", die zur Deckung der Exekutionsaufstellung im Norden sich in Activität befinden, zu demjenigen Zusammenwirken mit den übrigen Bundes-Exekutionstruppen berufen sind, welches nach Maßgabe der getroffenen Verabredungen der gemeinsame und einheitliche Oberbefehl bedingt, über den Oesterreich und Preußen sich verständigt hatten.

Die Gesandten von Oesterreich und Preußen sind angewiesen, noch besonders hervorzuheben, wie dringend nothwendig vom blos militärischen Gesichtspunkte aus diese Einheit des militärischen Oberbefehls für die in den beiden Herzogthümern Holstein und Schleswig aufgestellten Truppen ist. Der Schutz gegen feindliche Angriffe, das dazu nöthige Ineinandergreifen der strategischen Operationen und der Erfolg des offensiven, wie defensiven Kampfes gegen den gemeinsamen Gegner können nur durch die einheitliche Leitung gesichert werden.

Die Regierungen von Oesterreich und Preußen finden diese Maßregel in den bereits von der hohen Bundesversammlung genehmigten Verabredungen, deren Voraussetzungen jetzt eingetroffen sind, begründet. Sie wünschen aber um so mehr eine nochmalige Gutheißung derselben durch die hohe Bundesversammlung, als dadurch zugleich allen weiteren Irrungen und Mißverständnissen, wie sie bei neuerlichen Vorgängen in Altona stattgefunden haben, vorgebeugt und das ganze Verhältniß dauernd regulirt werden würde.

Sie sehen es zugleich als selbstverständlich an — wie dies schon in dem Ausschußvortrage vom 19. September v. J. ausgesprochen ist — daß nunmehr auch die Regierungen von Oesterreich und Preußen je einen Civil-Commissär ernennen, welche in Gemeinschaft mit dem königl. sächsischen und dem königl. hannoverschen Commissarius die Verwaltung des Herzogthums Holstein zu leiten und in den gemeinsamen Angelegenheiten die Beziehungen zur Verwaltung Schleswigs zu vermitteln haben würden.

Auf Grund des Vorangeschickten und in der Hoffnung auf Zustimmung ihrer Bundesgenossen, beantragen die Regierungen von Oesterreich und Preußen:

1) Hohe Bundesversammlung wolle sich, mit Bezug auf die in dem Bundesbeschlusse vom 7. Dez. v. J., Ziffer 2, angezogenen und genehmigten Verabredungen der vier Regierungen damit einverstanden erklären, daß nunmehr der Oberbefehl über die in Holstein aufgestellten Executionstruppen an den Oberbefehlshaber der vereinigten österreichisch-preußischen Streitkräfte übergehe;
2) Hohe Bundesversammlung wolle hiervon den Regierungen von Sachsen und Hannover mit dem Ersuchen um Ertheilung der geeigneten Weisungen an ihre Militärbefehlshaber durch ihre Herren Gesandten Kenntniß geben;
3) Hohe Bundesversammlung wolle die Bestellung zweier weiteren Civil-Commissare für Holstein durch Oesterreich und Preußen genehmigen, und der Anzeige über die Ernennung derselben entgegenzusehen.

Oesterreich.

Wien, 26. Febr. [Die Conferenzen über Schleswig-Holstein.] Die „Pr." schreibt: Man berichtet uns von gut unterrichteter Seite über die Gesichtspunkte, welche für Oesterreich und Preußen bei Annahme des englischen Conferenzvorschlages maßgebend waren, Details, welche allen Illusionen ein Ende machen. Wir führen wörtlich an, was uns berichtet wird:

„Nachdem ich Ihnen gestern im Allgemeinen andeuten konnte, daß die vorgeschlagene Conferenz die Unveränderlichkeit des Territorial-Bestandes des dänischen Gesammtstaates zum Ausgangspunkt nehmen soll, ist nunmehr hauptsächlich hervorzuheben, daß diese Basis mit Rücksicht auf das europäische Gleichgewicht und keineswegs des londoner Vertrages wegen aufgestellt wird. England ist sogar bereit — und eben deshalb konnte das Tuilerien-Cabinet, ohne in Widerspruch mit früheren Erklärungen zu gerathen, sich ihm anschließen — anzuerkennen, daß Angesichts der vollendeten Thatsachen nur eine solche Lösung der Frage genügen könne, welche sowohl über die Grenzen des londoner Tractats, als auch über diejenigen der Stipulationen von 1851—52, welche z. B. den Nexus zwischen den Herzogthümern als aufgehoben betrachten, hinausgehe. Ich erinnere hier daran, wie ich schon früher Veranlassung hatte, anzudeuten, daß die Cabinete von Wien und Berlin ihre Forderungen auf den Zustand der Dinge in den Herzogthümern vor dem Jahre 1846 basiren, und auf die Ordnung der Beziehungen derselben zur dänischen Regierung dem offenen Briefe Christian's VIII. keinen Einfluß gestatten wollen. Diesen Standpunkt hat nunmehr England in Bezug auf die Wiederherstellung des alten historischen Nexus zwischen den Herzogthümern Holstein und Schleswig, wie auf die Feststellung ihres staatsrechtlichen Verhältnisses zur dänischen Krone adoptirt. Das britische Cabinet ist ferner bereit, für diese neu zu schaffenden oder wiederherzustellenden Verhältnisse die Sanction Europa's zu schaffen, so daß künftigen Uebergriffen von dänischer oder irgend einer andern Seite durch alle möglichen völkerrechtlichen Cautelen und Garantien vorgebeugt würde. Da nun Frankreich hiezu die Hand bieten will, und auch die Zustimmung Rußlands erwartet wird, so kann diese europäische Garantie für die neue Ordnung der Dinge in den Herzogthümern — welche Garantie an die Stelle des einseitig im dänisch-dynastischen Interesse abgeschlossenen londoner Tractats treten würde — als bereits gesichert betrachtet werden. Was nun ferner die Successions-Ansprüche der augustenburgischen Linie anbetrifft, so wird es dem Bunde überlassen bleiben, hiefür in der Conferenz abzutreten, wobei aber der petitio principii, in welcher die Bundes-Majorität bis jetzt noch sich bewegt, daß nämlich diese Ansprüche bereits erwiesen seien und feststünden, entsagt werden müßte."

Schweiz.

Vom Bodensee, 23. Febr. [Das am 12. d. untergegangene baierische Dampfboot „Jura"] wurde heut in der Nähe von Bottighofen eine Stunde von Constanz in einer Tiefe von 130 Schuh liegend aufgefunden.

Großbritannien.

London, 23. Febr. [Die gestrige Unterhaus-Sitzung] mag als Beweis dienen, daß das, was Ihnen über die hier herrschende gereizte Stimmung mitgetheilt wurde, keiner blos subjectiven Anschauung entsprungen war. Das ganze hitzige Geplänkel wegen der späten Vorlegung des schleswig-holsteinischen Blaubuches wäre unmöglich gewesen, wenn nicht eine tiefe Verstimmung in Aller Herzen Platz gegriffen hätte, eine Verstimmung über die Lage der auswärtigen Politik, das gesunkene Ansehen des Landes und die kaum zu überwindende Schwierigkeit, die verlorene Position wieder zu gewinnen, ohne aller gesunden, traditionellen Politik zuwider zu handeln, und im Bunde mit einem zweifelhaften Alliirten den ältesten, natürlichsten Bundesgenossen zu bekriegen. (K. Z.)

Belgien.

Brüssel, 23. Febr. [Vorbereitung für das Kaiserreich Mexico. — Montalembert auf dem Index.] Die Hoflivreen des künftigen kaiserlichen Hofes zu Mexico werden schon hier fabricirt. — Montalembert geht nach Rom, um sich vor dem päpstlichen Collegium zu vertheidigen. Seine zu Mecheln gehaltene Rede ist von den Index-Commissaren als ketzerisch bereits verdammt und nur das Urtheil noch nicht veröffentlicht. Nichts konnte ihn halten, selbst die Denkschrift nicht, welche der von Montalembert begeisterte Staatsminister Deschamps an den Papst sandte, um den ultramontanen Denunciationen die Spitze abzubrechen. Cardinal Antonelli erwiderte vor drei Monaten Herrn Deschamps, dankte im Namen Pius IX. für die Denkschrift, fügte aber hinzu, über die Principienfrage — die Verjüngung des Katholicismus durch die Freiheit, durch die Demokratie — könnte sich der hl. Stuhl erst nach reiflicher Prüfung aussprechen. Unserer clericalen Partei kommt gerade jetzt der von Rom aus gegen jene Rede schon gezückte Bannstrahl sehr ungelegen. Dabei hat auch der „Monde" einige ultrakatholische fanatische Artikel über unsere Krisis veröffentlicht, worin den belgischen Katholiken scharf der Text gelesen wird, weil sie die Glaubens- und Gewissensfreiheit proclamiren. Nur die Wahrheit, sagt das ultramontane Organ, kann das Recht zur Freiheit besitzen, und da der Katholicismus allein die Wahrheit, so soll auch nur er alle Rechte, alle Freiheiten allein genießen und beanspruchen können. Hier zu Lande macht das denn doch schlechten Eindruck, das geht in Tirol höchstens. (Fr. J.)

** **Breslau,** 27. Febr. [Bedenkliche Zustände in Galizien.] Die „N. Pr. Z." bringt in ihrer Nr. 48 unter der Rubrik: „Aufstand in Polen" aus Wien vom 23. d. Mts. eine jedenfalls übertriebene Schilderung von der revolutionären Gährung in Galizien und insbesondere im westlichen (polnischen) Theile des Königreichs. Allerdings deuten die einem unserer Correspondenten aus dem Nachbarlande zugehenden Nachrichten darauf hin, daß sich die dieserhalb bestehende Aufregung und Besorgniß nicht nur den österreichischen Behörden, sondern auch den Landbewohnern, in vielleicht allzugroßen Dimensionen, mitgetheilt hat. Vielfache Gerüchte wollten von einer Erhebung in der Nacht vom gestrigen zum heutigen Tage wissen, ohne daß es unserem Correspondenten bis jetzt gelungen wäre, über eine thatsächliche Bestätigung dieser Gerüchte etwas Verbürgtes zu erfahren. So viel aber wird uns als gewiß mitgetheilt, **daß die Kasse des k. k. Bezirksamtes zu Chrzanow der Sicherheit wegen bereits auf preußischen Boden gebracht worden ist, und daß ihr vielleicht auch noch die Kassen aus Zabrzeg und Chelmek nachfolgen werden, wahrscheinlich um an den Sitz der nächsten diesseitigen Regierung, also nach Oppeln, geschafft zu werden.**

Breslau, 27. Februar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Weißgerber-Gasse Nr. 4 ein lila Oberrock, ein rother und ein roth- u. weißgemusterter Kattunrock, ein weißer und ein weißgestreifter Pique-Unterrock, drei wollene Schürzen, zehn weiße Taschentücher, ein Kattuntuch, zwei Paar weiße Strümpfe, drei Hemden, zwei Betttücher, zwei roth- und weißkarrirte Kopfkissenbezüge, ein weiß- und graugemustertes Tischtuch, eine roth- und blaugemusterte Kaffee-Serviette, sechs weiße und ein rohes Handtuch, 22 Ellen roth- und weißkarrirte Züchenleinwand, 2½ Elle schwarzen Thibet, 1½ Elle weiße Leinwand und 2½ Elle roth-, schwarz- und weißkarrirtes wollenes Zeug; von einem in dem Gehöft neue Schweidnitzer-Straße Nr. 18 unbeaufsichtigt stehen gelassenen Wagen, ein noch neuer grauer österreichischer Militär-Paletot; Mäntlergasse Nr. 12 drei Stück weißleinene Mannshemden, zwei Stück weißleinene Frauenhemden und eine roth- und weißgestreifte kattunene Bettdecke.

Verloren wurde: ein Gesinde-Dienstbuch, lautend auf den Namen Anna Pohl.

Gefunden wurden: ein Portemonnaie, in welchem sich 3 Sgr. und ein Schlüssel befanden; ein fünf Fuß langer Schraubenschlüssel und ein Hunde-Maulkorb mit der Steuermarke Nr. 192 pro 1864 versehen.

Angekommen: v. Plonsky, General-Lieutenant und Divisions-Commandeur, aus Neisse. Wallner, königl. Commissionsrath und Eigenthümer des Wallner-Theaters, aus Berlin. (Pol.-Bl.)

††† **Brieg,** 26. Febr. Nachdem bereits vorgestern der Eisgang auf der Unteroder begonnen, und auch da der Strom durch den geregelten Fortgang des Eises ohne Gefahr wieder frei geworden, fing gestern Abend 11 Uhr das Grundeis auf der Oberoder zu gehen an, und hat im Laufe des heutigen Tages Stämme, ja sogar Martätschen mit sich fortführend, einen so starken Gang angenommen, daß, da es sich stellenweise in bedeutenden Höhen aufgethürmt hatte, bei dem hohen Wasserstande zur Vermeidung von Ueberschwemmungen und weiteren Gefahren für Brükken ꝛc. mit Sprengen vorgegangen werden muß. Ein Glück ist es, daß die Oder unterhalb frei ist, da sonst noch größere Gefahren zu befürchten ständen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 26. Febr. 10 U. Ab.	331,82	+2,8	NO. 1.	Nebel.
27. Febr. 6 U. Mrg.	331,57	+1,8	O. 1.	Nebel.

Breslau, 27. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 11 Z. U.-P. 2 F. 9 Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 26. Febr., Nachm. 3 Uhr. Das Geschäft war stockend. Die Rente eröffnete zu 66, 60, fiel auf 66, 50, hob sich dann auf 66, 70 und schloß unbelebt und träge zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91⅜ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 55. Ital. 5proz. Rente 68, —. Italienische neueste Anleihe —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 410, —. Credit-Mobilier-Aktien 1076, 25. Lombard. Eisenb.-Aktien 521, 25.

London, 26. Febr., Nachm. 3 Uhr. Consols 91⅜. 1proz. Spanier 45½. Mexikaner 43⅝. 5proz. Russen 91. Neue Russen 88. Sardinier 83. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7½ Sch. Wien 12 Fl. 25 Kr.

Nach dem neuesten Bankausweise beträgt der Notenumlauf 19,674,915, der Metallvorrath 13,819,412 Pfd. St.

Wien, 26. Febr., Nachm. 12½ Uhr. Wenig Geschäft. 5prozentige Metalliques 71, 60. 4½proz. Metalliques 63, —. 1854er Loose 89, 25. Bank-Aktien 773, —. Nordbahn 175, 60. National-Anlehen 79, 50. Credit-Aktien 179, 90. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 194, 25. London 118, —. Hamburg 89, —. Paris 16, 60. Gold —. Böhmische Westbahn 152, 75. Neue Loose 130, —. 1860er Loose 91, 70. Lomb. Eisenbahn 248, —.

Frankfurt a. M., 26. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 M. Oesterr. Effekten im Allgemeinen beliebter und höher. Umsatz belangreich. Neues österr. Lotterie-Anlehen 93. Böhm. Westbahn —. Finnl. Anleihe 85. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 136½. Wiener Wechsel 98⅛. Darmstädter Bank-Aktien 213. Darmst. Zettel-Bank 251. 5proz. Metalliques 58⅛. 4½proz. Metalliques 51¼. 1854er Loose 73¼. Oesterr. National-Anl. 65¼. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Bankantheile 754. Oesterreich. Credit-Aktien 177½. Oesterreich. Elisabetbahn 108½. Rhein-Nahe-Bahn 25¼. Hess. Ludwigsbahn 124¾. Neueste österr. Anl. 77¼.

Hamburg, 26. Febr., Nachm. 2½ Uhr. Börse fest; Ultimoregulirung und etwas mehr Leben im Geschäft. Valutengeschäft gering, Geld wegen Ultimo knapper. Leichtes Frostwetter. Schluß-Course: National-Anl. 66 B. Oesterr. Credit-Aktien 75¼. Vereinsbank 104. Norddeutsche Bank 104⅛. Rheinische 94⅜. Nordbahn 56⅝. Finnländische Anleihe 84 B. Disconto 3¾, 4. Wien 91, 50. Petersburg 29.

Hamburg, 26. Febr. [Getreide] loco zu unveränderten Preisen geringes Geschäft, auswärts unverändert. Oel Mai 24¼, Oktober 25⅛. Kaffee fest, doch nur 1000 Sack diverse verkauft. Zucker fest gehalten, wenig offerirt. Zink umsatzlos.

Liverpool, 26. Februar. [Baumwolle.] 6,000 Ballen Umsatz. — Wochenumsatz 34,360 Ballen. Export 7000. Consum 24,320. Vorrath 232 Ballen. Middling Georgia 26¾, Fair Dhollerah 22¾, Middling fair Dhollerah 20½, Fair Bengal 16½, Fair Scinde 15¾, Middling fair Scinde 14½—14, Orleans 26½, Upland 26¼.

Berliner Börse vom 26. Februar 1864.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	99¾ bz
Staats-Anl. von 1859	5	104⅝ bz.
dito 1850, 52	4	94½ bz.
dito 1854	4½	99⅞ bz.
dito 1855	4½	99½ bz.
dito 1856	4½	99½ G.
dito 1857	4½	99½ bz.
dito 1859	4½	99½ bz.
dito 1853	4	95 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89⅛ bz.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	120¼ G.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100⅝ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	89 bz.
Pommersche	3½	88¼ B.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	93⅜ G.
Schlesische	3½	92¾ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97¾ bz.
Pommersche	4	97⅛ bz.
Posensche	4	94 G.
Preussische	4	96⅜ bz.
Westph. u. Rhein.	4	97 G.
Sächsische	4	98 G.
Schlesische	4	97¾ bz.

Louisd'or 110 G.	Oest. Bankn. 84½ bz
Goldkronen — —	Poln. Bankn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	60 à 60¼ bz.
dito Nat.-Anl.	5	66¾ à 67¼ bz.
dito Lott.-A. v. 60.	5	76¾ à 77½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	75 G.
dito Eisenb.-L.	—	72½ à 73½ bz
Russ. Engl. Anl. 1862	5	87 bz.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	72¾ bz.
Poln. Pfdbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	79¼ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86 B.
dito à 300 Fl.	5	89¼ G.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	53¼ G
Baden. 35 Fl. Loose	—	30¼ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	100 bz.
dito II.	4½	99¼ G.
dito IV.	4½	96⅛ B.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	80 G
Cöln-Minden	4½	100¼ G.
dito II.	5	103¼ bz.
dito	4	93¾ G.
dito III.	4	90¼ B.
dito	4½	99 B.
dito IV.	4	90 B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	— — —
dito III.	4½	— — —
Niederschl.-Märk.	4	94½ G.
dito conv.	4	94½ G
dito III.	4	93 bz.
dito IV.	4½	99½ G.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	101 G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C. u. D.	4	93¼ bz.
dito E.	3½	80⅞ G
dito F.	4½	98½ B.
Oest.-Franz.	3	249 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	249½ B.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	98 B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	93 G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	32¾ bz.
Amsterd.-Rottd.	5 1/12	6	4	105 bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	107 bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	152 à 153½ bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	126 à 126½ bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	15	4	189 bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 5/12	4	133½ G. (i.D.)
Böhm. Westb.	—	—	5	64¾ bz. u. G.
Breslau-Freib.	12⅞	8	4	126 bz.
Cöln-Minden	6¼	12¾	4½	172 bz.
Cosel-Oderberg	0	½	4	53 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	— — —
dito dito	—	—	5	— — —
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	137 bz.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	284 bz.
Magdb-Leipzig	17	17	4	232½ G.
Mgdb.-Wittenbg.	2⅛	1 1/12	4	67¾ bz.
Mainz-Ludwigsh	7	7½	4	121½ bz u. G.
Mecklenburger	2⅞	2½	4	63 à 63½ bz.
Neisse-Brieger	3½	4⅜	4	81 G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	94¾ B
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	60¾ bz.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	57 à 57¾ bz.
Oberschles. A.	7 1/12	10 11/12	3½	149 à 150 bz.
dito B.	7 1/12	10 11/12	3½	137 G.
dito C.	7 1/12	10 11/12	3½	149 à 150 bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/12	—	5	109½ à 110 bz.
Oest. südl. St.-B.	8	—	5	137¾ à 138 bz.
Oppeln-Tarn.	⅝	2⅛	4	58½ bz.
Rheinische	5	6	4	95½ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	105 B.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	25 bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 11/12	4½	3½	97 G.
Stargard-Posen	4	6	3½	100½ G. (i.D.)
Thüringer	6¾	7¾	4	121⅛ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 1/12	4½	125 bz.
Berl Kassen-Ver.	5 11/12	5 11/12	4	115 etw. bz u. G.
Danziger Bank	6	6	4	98¼ G.
Königsberger „	5⅞	5½	4	100 G.
Posener „	5 11/12	5 11/12	4	92¼ G.
Magdeburger „	4 7/10	4 7/10	4	91¼ B.
Braunschweiger	4	4	4	66½ G
Weimar „	4	5	4	85 etw. bz
Gothaer „	4½	5½	4	84¼ G.
Geraer „	5¾	7⅞	4	94 etw. bz u. G
Thüringer „	2⅞	3	4	69 G
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	103 G.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 1/12	4	103¾ B.
Hannoversche „	4⅞	5	4	96 G
Bremer „	5⅞	5	4	104¾ G
Luxemburger „	10	10	4	99½ G.
Darmst. Zettelb.	8⅞	9	4	100 bz (i.D.)
Darmst. Credb. A.	5	6½	4	84 bz. u. G.
Leipz. Credb. A.	3	3½	4	68⅜ G (i.D.)
Meininger „	6	7	4	92½ G.
Coburger „	3	8	4	87½ bz.
Dessauer „	0	0	4	6⅜ bz.
Oesterreich. „	7¾	8½	5	75¾ à 76½ bz.
Genfer „	2	3½	4	48¼ à ¾ bz. G. (i.D.)
Moldauer Lds.-B.	1 1/10	2 1/12	4	34¼ bz.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	93 bz u. G.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	104¾ bz. u. G.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	98 bz.
Minerva	0	—	5	24½ bz u. G
Fbr v. Eisenbbdf.	5¼	—	5	97½ G.

Berlin, 26. Febr. Weizen loco 47—56 Thlr. nach Qualität, feiner weißer bunter poln. 54½ Thlr. frei Mühle bez. — Roggen loco 82—83pfd. 34¾ Thlr. ab Bahn bez., Febr. 34⅛ Thlr. bez., Febr.-März 33⅞—34 Thlr. bez., Frühjahr 34¼—⅛—¼ Thlr. bez. und Gld., ⅜ Thlr. Br., Mai-Juni 35 Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Juni-Juli 36⅛—36 ⅛ Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Juli-Aug. 36¾ Thlr. Gld., 37 Thlr. Br. — Gerste, große und kleine 28—34 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 22½—23½ Thlr., pomm. 22 7/12—¾ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Febr. und Febr.-März 22⅞ Thlr. Br., Frühjahr 23 Thlr. bez., Mai-Juni 23⅛ Thlr. bez., Juni-Juli 23¾ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 35—48 Thlr. — Winterraps 85 Thlr. — Winterrübsen 82 Thlr. — Rüböl loco flüssiges 11⅓ Thlr. Br., festes 11¼ Thlr. Br., Febr. und Febr.-März 11¼—⅙ Thlr. bez., März-April 11¼—5/24 Thlr. bez., April-Mai 11 7/24—5/24 Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Mai-Juni 11 7/24 Thlr. bez., Juni-Juli 11 5/12 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 11⅚—¾ Thlr. bez. und Gld., ⅚ Thlr. Br. — Leinöl loco 13½ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 13¾ Thlr. bez., Febr. und Febr.-März 13 19/24 Thlr. bez., ⅚ Thlr. Br., ¾ Thlr. Gld., März-April 13⅚ Thlr. Br., ¾ Gld., April-Mai 14 1/12—1/24 Thlr. bez., 1/12 Thlr. Br., 14 Thlr. Gld., Mai-Juni 14 7/24—⅜—⅓ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 14 17/24—⅔ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 15 1/24—15 Thlr. bez., Br.

Weizen still. Roggen in disponibler Waare nur schwach zugeführt, wurde daher nur sehr wenig gehandelt. In Terminen war das Geschäft sehr beschränkt, dabei die Stimmung unverkennbar recht matt. Um einigen Handel zu erzielen, mußten Abgeber sich billigeren Geboten fügen und selbst noch zu den niedrigsten Notirungen fehlt es an Kauflust. Schluß fest. Hafer Termine matter. Auch Rüböl zeigte bei weitem mattere Haltung. Man scheint einzusehen, daß den vereinzelten Befürchtungen doch nicht zu viel Gewicht beizulegen ist, und Käufer hielten sich deshalb sehr retive. Preise sind etwas niedriger. Gek. 100 Ctnr. Spiritus war ebenfalls im Allgemeinen matt, doch blieben die Verkäufer wenig dringend, so daß das Geschäft klein und Preise wenig verändert sind. Gek. 10,000 Quart.

\# **Breslau,** 27. Febr. Wind: West. Wetter: trübe, neblicht. Thermometer Früh 1° Wärme. Im Allgemeinen waren Preise am heutigen Markte gut behauptet.

Weizen mehrseitig beachtet, pr. 84 Pfund schlesischer weißer 48—65 Sgr., gelber 48—58 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 48—60 Sgr., gelber 48—52 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen sehr fest, pr. 84 Pfd. 37—39—41 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, pr. 70 Pfd. weiße 35—37 Sgr., gelbe 30—33 Sgr. — Hafer beachtet, pr. 50 Pfd. 26—29 Sgr. — Erbsen schwach beachtet. — Wicken gefragt. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein fester. — Oelsaaten preishaltend. — Rapskuchen wenig beachtet, 46—50 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	51—59—66	Wicken	50—53—55
Gelber Weizen	48—54—59	Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.	
Roggen	37—39—41	Schlag-Leinsaat	150—165—188
Gerste	30—33—37	Winter-Raps	177—187—199
Hafer	26—28—30	Winter-Rübsen	166—176—186
Erbsen	38—43—48	Sommer-Rübsen	150—165—175

Kleesaat — bei stillem Geschäft — rothe gut behauptet, ordinäre 10 bis 11 Thlr., mittle 11¼—12¼ Thlr., feine 13 Thlr., hochfeine bis 13¾ Thlr., — weiße wenig beachtet, ordinäre 10—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16—17 Thlr., hochfeine bis 18 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee schwach umgesetzt, 5⅛—7—8 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Februar 10⅚ Thlr., Frühjahr 11 Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und Februar 13⅚ Thlr., pr. Frühjahr 13⅚ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.